

„Das ist die Zukunft“

Welche Möglichkeiten bieten Programme wie ChatGPT in der Schule, darüber sprechen Schüler der KGS Schneverdingen

VON JANIKA SCHÖNBACH

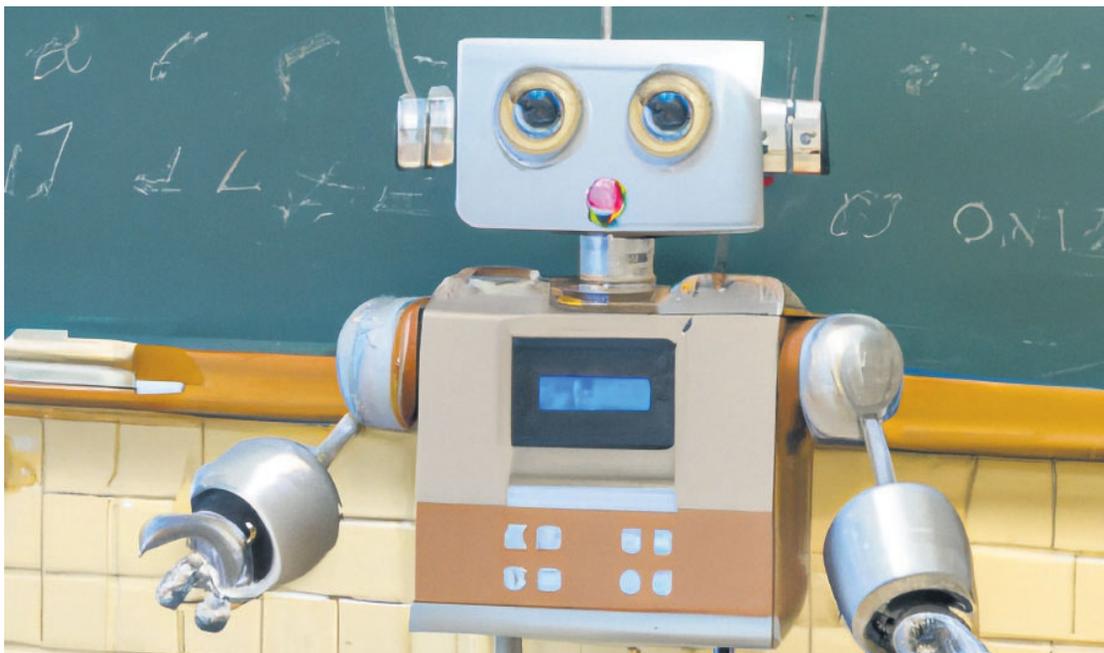
Heidekreis. Fehlerfrei ist auch künstliche Intelligenz (KI) nicht. Das kann dazu führen, dass in der geforderten Inhaltsangabe plötzlich die Hauptfigur stirbt, obwohl das im eigentlichen Buch nie passiert. In einem solchen Fall ist es einfach festzustellen, dass ein Schüler zum Erstellen der Hausaufgabe eine KI genutzt hatte. Frei zugängliche Programme wie der KI-basierte Chatbot ChatGPT machen es möglich.



Familie im
Mittelpunkt

Für Schülerinnen und Schüler bieten diese Programme neue Möglichkeiten, die weit über das übliche Googeln hinausgehen. ChatGPT zum Beispiel kann Rechenaufgaben lösen oder erstellt eigenständig Texte.

In den Fähigkeiten von ChatGPT sehen die Schülerinnen und Schüler beim Berufsinfragetage der KGS Schneverdingen im Gespräch mit der BZ Vor- und Nachteile. Langwierige Aufgaben wie das Zusammenfassen eines Textes für Lernkarten oder das Beschreiben geschichtlicher Abläufe können sich die Schüler vorstellen, an das Programm abzugeben. Die Schüler haben aber auch Bedenken, dass das intensive Nutzen von Hilfsmitteln wie ChatGPT dazu führt, dass Schüler das Lernen verlernen und Schwierigkeiten entwickeln, selbst kreativ zu werden und Texte zu schreiben. „Ich denke, dass solche Programme die Zu-



Aufgaben, die ausschließlich Fakten abfragen, könnten in Zukunft Geschichte sein, die KI beim Erledigen zeitaufwendiger Aufgaben helfen, das vermuten Schülerinnen und Schüler der KGS Schneverdingen.

Foto: Alexandra_Koch/Pixabay

kunft sind. Als das Schreiben mit dem Computer aufkam, wurde auch befürchtet, dass Schüler verlernen, handschriftlich zu schreiben“, sagt ein Schüler.

Dass Programme wie ChatGPT den Schulalltag verändern werden, da sind sich die Schüler einig. Aufgaben, die vor allem die Wiedergabe von

Fakten und Informationen beinhaltet, könnten ihrer Meinung nach in der Schule bald der Vergangenheit angehören. „Da ist der Chatbot einfach zu gut drin. Auch Erklärungen schreiben zu lassen, wird damit überflüssig“, glaubt eine Schülerin. Eigentlich könnten alle Hausaufgaben, die keine eigene Meinung erfordern oder keinen kreativen Anteil enthielten, potenziell mit ChatGPT beantwortet werden, finden die Schüler.

So verlockend es ist, lange Texte oder Stellungnahmen für den Unterricht nur noch mit dem Programm zu schreiben, halten die Schüler nicht für sinnvoll. Schließlich müssten sie diese Fähigkeiten spätestens in den Klausuren selbst beherrschen.

VON DER TURINGMASCHINE ZU ELIZA

Geschichte der künstlichen Intelligenz

Die Turingmaschine von Alan Turing legte den theoretischen Grundstein für Maschinen, die Algorithmen verarbeiten. 1956 wird auf einer Konferenz in Dartmouth in New Hampshire der Begriff der künstlichen Intelligenz (KI) geprägt. Zehn Jahre später entwickelt Joseph Weizenbaum den ersten Chatbot. „ELIZA“ versteht Texteingaben. „NETalk“ ist dann 1986 das erste künstliche ershaf-

fene neuronale Netzwerk, das Sprechen lernt. Den Alltag erreicht KI 2011. Leistungsstarke Prozessoren und Grafikkarten in Computern, Smartphones und Tablets machen es möglich, leicht auf KI-Programme zuzugreifen. Besonders beliebt sind Sprachassistenten. 2011 kommt „Siri“ von Apple auf den Markt, es folgen die Programme von Microsoft und Amazon. bz

NACHGEFRAGT

Unterstützung im Unterricht

SoItau. Wie können Schulen künstliche Intelligenz sinnvoll nutzen? Diese Frage kann Professor Dr. Bernadette Spieler beantworten. Die Informatikdidaktikerin hat im Rahmen der Vortragsreihe „Was kann KI in der Schule“ des niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung Lehrer über das Thema informiert.

Wie können Programme wie ChatGPT im Schulunterricht eingesetzt werden?

Bernadette Spieler: Aktuelle KI-Programme bieten viele Möglichkeiten, um unterstützend im Unterricht eingesetzt zu werden. In der Informatik ermutigen wir zum Beispiel Lehrpersonen und Studierende, eigene Games zu programmieren. Hier kann ChatGPT bei der Story helfen, Charakteren eine Hintergrundgeschichte geben und diese zum Beispiel mit Dall-E grafisch darstellen. Der Chatbot kann auch bei der Programmierung und Fehlersuche helfen. Ergebnisse und auch produzierte Texte können gemeinsam kritisch reflektiert werden und unterstützen in erster Linie bei der Recherche. Die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes und die Entwicklung innerhalb des Spieles bleibt immer noch die Aufgabe der Lernenden.

Welche Risiken bestehen beim Einsatz von künstlicher Intelligenz im Unterricht?

Lehrkräfte aller Fächer müssen sich die Frage stellen: Inwieweit beeinflussen solche Tools das Lernverhalten meiner Schülerinnen und Schüler? Einfache Wissensabfragen oder kritische Reflexionen lassen sich mit ChatGPT leicht beantworten, auch wenn Texte meist sehr oberflächlich gestaltet sind oder Punkte sich wiederholen. Der Fokus muss daher auf den individuellen Lernwegen, den eigenen

Lebenswelten der Schülerinnen und dem Verständnis liegen. Deshalb werden Präsentationen, Diskussionen und kritisches Hinterfragen noch wichtiger werden, und es ist gut, dass darüber jetzt mehr Gedanken gemacht werden, als sich auf reine Wissensabfragen zu konzentrieren. Die Lehrkräfte stehen nun vor der Frage, wie sie Aufgaben formulieren, Leistungen definieren oder Prüfungen gestalten sollen. Hier ist es wichtig zu wissen, wie solche Systeme funktionieren und zu Ergebnissen führen. Texte produziert von ChatGPT können zum Beispiel Fehler enthalten und die Quellen sind nicht nachvollziehbar. Darüber müssen Lehrende und Lernende informiert sein.

Welche Chancen bietet der Einsatz von Programmen wie ChatGPT für Schülerinnen und Schüler?

Zum einen können KI-Anwendungen dazu beitragen, den Lernprozess zu individualisieren, indem sie Learning Analytics und adaptive Lernplattformen nutzen. Dies ermöglicht es Lehrkräften, die Bedürfnisse und Fähigkeiten aller besser zu verstehen und dementsprechend individuelle Lernpläne zu erstellen. Darüber hinaus können KI-Technologien Schüler auch entlasten. Zum Beispiel können Übersetzungs-Tools, Textanalyse-Programme und Voice-to-Text-Software verwendet werden, um das Lernen effektiver zu gestalten. Schlussendlich kann ChatGPT und ähnliche Programme dazu beitragen, die Beurteilungskultur in der Schule zu überdenken. Herkömmliche Hausaufgaben, Prüfungen und Aufsätze müssen möglicherweise überarbeitet werden, um effektiv bewerten zu können, was sie gelernt haben. Verbote allein wären hier nicht zielführend. Es bedarf einer kritischen Auseinandersetzung mit neuen Bewertungssystemen und KI-Technologien.

Interview: js

Inspiration und Denkanstöße

SoItau. Sandra Kopa ist Schülerin am Gymnasium Munster und zurzeit Praktikantin bei der Böhme-Zeitung. Welche Rolle künstliche Intelligenzen wie ChatGPT in ihrem Schulalltag spielen, erzählt sie hier:

„ChatGPT habe ich bislang noch nicht ausprobiert und zunächst nur am Rande davon mitbekommen. Dass man sich Matheaufgaben mittlerweile von ChatGPT berechnen lassen kann, davon weiß ich. In meinem Umfeld wird ChatGPT jedoch tatsächlich öfter genutzt, zum Beispiel zur Erstellung von Power-Point-Präsentationen. Ein Mitschüler von mir nutzte ChatGPT zum Beispiel, um eine Power-Point-Präsentation über künstliche Intelligenz (KI) erstellen zu lassen.“

In der Schule kommt das Thema KI tatsächlich öfter in verschiedenen Fächern auf. Sei es im Politikunterricht, wo es um den Einsatz von Arbeitskräften durch KI in verschiedenen Branchen geht oder im Deutschunterricht, wo wir die Vor- und Nachteile von dem Einsatz von Social Bots ausführlich analysiert haben. Etwas tieferge-

KI kann bei Präsentationen helfen, ist aber kein Grund, Hausaufgaben abzuschaffen, findet BZ-Praktikantin Sandra Kopa

hend haben wir uns im Englischunterricht damit beschäftigt. Dort ging es um die Arten von KI, die Entstehungsgeschichte, die Einsatzgebiete und die mögliche Zukunft. Wir haben uns auch mit

unseren Gefühlen und Empfindungen bezüglich künstlicher Intelligenzen wie zum Beispiel ChatGPT auseinandergesetzt. Viele haben dabei ihre Faszination für die neue und innovative Technologie geäußert und sehen darin eine vielversprechende Zukunft. Andere wiederum haben Angst und Befürchtungen hinsichtlich dieser Entwicklung. Sie befürchten einen zu stark ausgeprägten Ersatz von Menschen durch KI, sei es in der Kundenberatung oder in der Pflege.

Es gibt sicherlich auch Bereiche in der Schule, in denen KI eingesetzt werden kann. Ich kann mir die Idee der Power-Point-Präsentation, die von ChatGPT erstellt wird, als sehr hilfreich vorstellen. Das könnte uns Schülern Zeit ersparen und mehr Ressourcen für eine tiefgründigere Recherche einräumen, um weniger Zeit für das Erstellen des Designs der Präsen-

tation zu investieren. Da man in der 11. Klasse das Erstellen guter Präsentationen meist schon erlernt hat, würde ich es für sinnvoll halten, Schülern damit unter die Arme zu greifen. Ich persönlich würde meine Power-Point-Präsentationen jedoch weiterhin eigenständig erstellen.

Aber die KI muss nicht überall zum Einsatz kommen. Ich halte es für wenig sinnvoll, sich lange Texte oder Aufsätze von ChatGPT schreiben zu lassen. Zeitintensive Hausaufgaben möchte ich damit nicht gutheißen. Dennoch bin ich der Meinung, dass Hausaufgaben ihren Sinn und Zweck haben und Teil unseres täglichen Lernens als Schüler sind. Sie sollen uns das Üben kontrolliert ermöglichen. Deswegen wäre es wenig sinnvoll, diese Aufgaben an eine künstliche Intelligenz abzugeben, da sie langfristig nichts zu einem Lerneffekt beisteuern würde. Sicherlich kann man sich von den Lösungsvorschlägen von ChatGPT, ähnlich wie von denen von Google oder YouTube inspirieren lassen. Auch mir hilft das oft, einen Text einzuleiten und gibt mir inhaltliche und formale Denkanstöße.“ sk



„Viele sind von der neuen Technologie fasziniert“

Sandra Kopa

Schülerin Gymnasium Munster